

Hilfe konzentriert sich auf Spracherwerb

Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung war nach dem Ausbruch des Ukrainekrieges sehr hoch. „Es hatten sich vor einem Jahr gleich 50 Freiwillige gemeldet, obwohl wir gar keinen Aufruf gestartet hatten“, erinnert sich Sarah Hausladen, Leiterin des Freiwilligenzentrums (FWZ). Inzwischen konzentrierte sich das ehrenamtliche Engagement vor allem auf den Spracherwerb. „Zweimal pro Woche trifft sich bei uns eine Gruppe Geflüchteter zum Sprachkurs“, so Sarah Hausladen. Dabei handle es sich um einen reinen Grundlagenkurs, der helfen soll, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Im Anschluss absolvieren die meisten noch den offiziellen Deutschkurs oder beginnen zu arbeiten. Gefragt sind auch Sprachpatenschaften für Kinder und Jugendliche. Ansonsten beobachtet die FWZ-Leiterin, dass sehr viel Unterstützung aus der russisch-ukrainischen Community kommt und sich die Menschen gegenseitig helfen. -ola-